

„Gottes Wort. Was für ein Glück!“

Predigt über Lukas 11,28

Weihenzell, 26.07.2026

Liebe Gemeinde,
wenn wir heute Kirchweih feiern, möchte ich Ihre,
möchte ich eure Aufmerksamkeit einmal auf ein kleines
Detail unserer Jakobskirche lenken, in der wir jetzt alle
sitzen.

Wir sind ja vor Beginn des Gottesdienstes alle durch
die Eingangstür dort hinten hereingekommen. Aber ich
weiß nicht, ob Ihnen, ob euch schon einmal aufgefallen
ist, dass außen über dieser Tür ein Bibelwort aufgemalt
ist. Ja? Weiß jemand, was da steht? *[Antworten der
Gemeinde abwarten]*

In dem Bogenfeld aus Sandstein über der Tür *[Foto am
Bildschirm einblenden]* steht ein kurzer Satz aus dem
Lukas-Evangelium (11,28): *Selig sind, die Gottes Wort
hören und bewahren. Selig sind, die das Wort Gottes
hören und bewahren*, so heißt es in der Bibelüberset-
zung von Martin Luther.

Offensichtlich wollten die Erbauer dieser Kirche mit
dieser Inschrift einen Hinweis geben: Wozu ist diese
Kirche da? Wofür ist sie gebaut worden?

Sie ist gebaut worden, damit Menschen in diesem Ge-
bäude Gottes Wort hören können. Seit hundert Jahren

Jahren hören Menschen hier in den Gottesdiensten auf
die Botschaft der Bibel, durch die Gott sein Wort an
uns ausrichten lässt.

Das heißt, es geht nicht zuerst um ein schönes Ge-
bäude, auch wenn das natürlich eine wunderbare Zu-
gabe ist.

Es geht auch nicht um die tolle Übertragungstechnik
für Bild und Ton, die wir hier vor zwei Wochen im ja-
kob_spezial-Gottesdienst eingeweiht haben und auch
heute wieder gut gebrauchen können.

Und es geht schon gar nicht um eine kirchliche Institu-
tion mit Behördenapparat und Kirchensteuer.

Nein, es soll in diesem Gotteshaus immer nur, und im-
mer neu, um diese eine, umwerfende Botschaft gehen:
Dass Gott durch sein Wort Kontakt mit uns aufnimmt.
Und dass das ein großes Glück ist.

I. Das Wort Gottes – was für ein Glück!

Denn ums Glücklich-Werden geht's hier tatsächlich:
*Glücklich sind die, die das Wort Gottes hören und da-
nach leben*, so müsste man diesen Satz aus dem Lu-
kas-Evangelium für uns heute eigentlich wörtlich über-
setzen. Und die neueren Bibelübersetzungen tun das
auch. Also: *Freuen können, freuen sollen sich alle, die
das Wort Gottes hören und sich darauf einlassen*. Sie
sind Glückspilze!

Ich weiß nicht, was Ihnen für Bilder durch den Kopf gehen, wenn Sie das Wort „Glückspilz“ hören. Ob Sie da an jemand denken, der gerade im Lotto gewonnen hat. An jemand, der gerade den Jackpot geknackt hat und sein Glück kaum fassen kann.

Oder ob Sie das Bild eines verliebten Paares vor sich haben. Zwei Menschen, die sich anstrahlen und für die ein Traum in Erfüllung gegangen ist, weil sie einander gefunden haben.

Interessanterweise verwendet auch Jesus ganz ähnliche Bilder, wenn er die Freude beschreiben will, die Menschen erleben, die sich für das Wort Gottes, die sich für sein Wirken öffnen.

Er spricht vom Schatz im Acker, den ein Mensch findet. Von der einzigartigen Perle, für die jemand alles andere aufgibt. Und immer wieder spricht Jesus von dem großen Fest, zu dem wir eingeladen sind und bei dem Gott uns als seine Erben dabeihaben will.

II. Das Wort Gottes – mehr als ein Hype

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren.

Nun sagt nicht irgendwer, sondern Jesus selbst diesen Satz im Lukas-Evangelium. Und er tut dies in einer kurzen, eindrucklichen Szene:

Wie so oft wird Jesus von einer Volksmenge begleitet. Die Menschen drängen sich um ihn. Kurz zuvor haben sie miterlebt, wie ein Mann, der stumm war, wieder

sprechen kann.

Entsprechend aufgewühlt sind die Menschen, ja begeistert. Begeistert von Jesus und von dem, was er tut. Schließlich erhebt eine Frau aus der Menge die Stimme und ruft laut (Lukas 11,27 BasisBibel): *Glückselig ist der Leib, der dich zur Welt gebracht hat. Und glücklich sind die Brüste, die dich gestillt haben!* Etwas einfacher ausgedrückt: Glücklich, gesegnet ist die Mutter, die so einen Sohn, die dich, Jesus, geboren hat!

Im Judentum, überhaupt im Orient, ist das ja eine typische Art, seine Wertschätzung für jemanden auszudrücken: Indem man dessen Mutter preist oder die Eltern. Genauso wie man die Eltern beschimpfen würde, um Verachtung zu zeigen.

Jesus antwortet auf diesen begeisterten Ausruf der Frau mit dem Satz über unserer Kirchentür: *Ja, glücklich sind die, die das Wort Gottes hören und danach leben.*

Das heißt, Jesus weist die überschwängliche Begeisterung der Frau nicht einfach ab, aber er führt sie weiter und setzt einen anderen Schwerpunkt. Weil es ihm um mehr geht als einen kurzen emotionalen Hype. Ihm geht es um mehr als eine oberflächliche Begeisterung, die genauso schnell wieder verfliegt, wie sie entstanden ist.

Ihm geht es darum, dass die Menschen in der Tiefe erfassen können, warum er gekommen ist. Dass sie wirklich verstehen, was er ihnen bringt: das Wort Gottes. Und dass dieses Wort sie in Verbindung bringt mit dem, der alles geschaffen hat. Mit dem, von dem alles Leben kommt. Eine Verbindung, die wir Menschen brauchen, um wirkliches Leben zu finden. In dieser Welt und darüber hinaus. Um es nicht zu beschädigen. Um es nicht zu verlieren. Um nicht lost zu sein.

III. Das Wort Gottes hören – heute

Andrea Ballschuh ist eine erfolgreiche Fernsehmoderatorin. Aufgewachsen ist sie noch zu DDR-Zeiten in Ost-Berlin. Gott und Glaube spielen da keine Rolle. Erst als Erwachsene wird ihr klar, dass Jesus keine Erfindung der Kirche ist, sondern wirklich gelebt hat.

Trotzdem bleibt sie bis zu ihrem 50. Lebensjahr Atheistin. Auch wenn sie im Rückblick sagt: „Ich war viele Jahre auf der Suche, ohne zu wissen, wonach.“

Durch die Geigenlehrerin ihrer Tochter bekommt sie einen ersten Anstoß, der sie offener werden lässt für den Glauben.

Dann stößt sie an einem verregneten Nachmittag auf die christliche Serie „The Chosen“. „Eigentlich“, so erzählt sie, „wollte ich sie [die Serie] gemeinsam mit

meiner Tochter ansehen, damit sich ihre Noten im Schulfach ‚Religion‘ wieder verbessern. Dann passierte es: Die Serie thematisiert das Leben und Wirken von Jesus. Zum ersten Mal in meinem Leben habe ich Jesus nicht nur als Figur am Kreuz wahrgenommen, sondern als jemanden, der liebt, berührt, heilt und der die Menschen sieht. Ich sah, wie Jesus mit Ausgestoßenen umgeht, mit Menschen voller Fehler, Macken, Schwächen, Brüchen. Menschen wie wir alle. Aus ihm strömte eine solche Liebe, dass es mein Herz erwärmt hat. ...

Das hat mich neugierig gemacht. Ich wollte mehr wissen und habe angefangen zu forschen. Ich wollte wissen: Ist das alles wirklich wahr? Ich habe viele Bücher gelesen, mit Christen gesprochen, Fragen gestellt und auch gebetet – erst ganz schüchtern, dann immer mutiger.

Und irgendwann war klar: Ich glaube an Gott. Er war die ganze Zeit da.“¹

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren.

Das Wort Gottes bringt uns mit Gott in Verbindung, egal auf welchem Weg es uns erreicht. Auch in Form einer Serie bei Netflix.

Und auf einmal sind da Antworten auf Grundfragen unseres Lebens, Fragen, die wir immer wieder verdrängt haben, weil wir keine Antwort darauf gefunden haben:

¹ Interview in Lydia 02/2026, S. 7-11, Zitate 7-8.

Wo kommt mein Leben her? Wo geht mein Leben hin, wenn ich sterbe? Wozu bin ich hier, was ist der Sinn?

Das Wort Gottes bringt uns mit Gott in Verbindung. Und das hat viele Auswirkungen. Drei dieser Auswirkungen – es gibt noch deutlich mehr – möchte ich kurz herausgreifen:

Erstens: Das Wort Gottes schenkt uns die Gewissheit, das gefunden zu haben, was wir immer schon gesucht haben. Was uns wirklich erfüllen kann.

Andrea Ballschuh beschreibt das so: „Von außen betrachtet ging es mir gut: Ich war seit Jahrzehnten Fernsehmoderatorin, erfolgreich, sichtbar, immer beschäftigt. Viele hätten wahrscheinlich gesagt: ‚Du hast doch alles.‘ Und trotzdem war in mir eine Leere, die ich nicht ausfüllen konnte.“ Erst dadurch, dass sie dem Wort Gottes begegnet und sich dafür öffnet, wird das in ihrem Leben anders.

Zweitens: Durch das Wort Gottes finden wir einen festen Halt in schweren Zeiten.

Andrea Ballschuh erzählt, wie sie ihr Engagement bei vier Fernsehformaten verliert und damit einen Großteil ihrer Einkünfte. Sie kann nachts nicht mehr schlafen, sie ist voller Angst und Unruhe. Im Gebet und in den Zusagen des Wortes Gottes findet sie Halt, als alle anderen Sicherheiten wegbrechen.

Drittens: Durch das Wort Gottes finden wir den Weg zum ewigen Leben. Die Frage nach dem Sterben schieben wir gerne weg, und doch läuft sie im Hintergrund immer mit: War das wirklich schon alles? Wenn wir uns richtig auf das Leben einstellen wollen, dann müssen wir uns auch dieser Frage stellen. Im Glauben an Jesus Christus werden wir gewiss, dass der Tod nicht das Letzte ist. Sondern für die, die zu Gott gehören, kommt dann das Beste: das Leben in Gottes Ewigkeit. All das schwingt mit, wenn Jesus sagt: *Selig sind die, die das Wort Gottes hören und bewahren.*

IV. Dem Wort Gottes Raum geben

Schauen wir zum Schluss noch auf den letzten Teil von dem, was Jesus sagt: *Selig sind die, die das Wort Gottes nicht nur hören, sondern auch bewahren.* Was genau ist mit *bewahren* gemeint? Man könnte auch übersetzen: *die sich daran halten* oder *die danach leben*. Es geht also darum, dass es nicht beim bloßen Hören bleibt. Darum, dass das Hören des Wortes Gottes in unserem Leben tatsächlich Auswirkungen hat.

An einer anderen Stelle im Lukas-Evangelium erzählt Jesus dazu das Gleichnis von einem vierfachen Ackerfeld, auf das die Saat des Wortes Gottes fällt.

Da gibt es den Weg und den Felsen, wo die Saat ent-

weder gar nicht erst aufgeht oder nicht einwurzeln kann. Ein anderer Teil der Saat fällt zwischen die Dornen. Für Jesus ein Bild dafür, dass Menschen das Wort Gottes hören, aber dann erstickt es *unter den Sorgen, dem Reichtum und den Freuden des Lebens*, so der Originalton von Jesus. Der vierte Teil schließlich fällt auf gutes Land, geht auf und bringt vielfältig Frucht.

Dass einem die Sorgen die Freude am Glauben nehmen können, das kann man sich gut vorstellen oder kennt es vielleicht auch aus eigener Erfahrung.

Was ich überraschend, ja beunruhigend finde, ist, dass Jesus hier auch den *Reichtum und die Freuden des Lebens* als etwas nennt, was das Wort Gottes in unserem Leben am Wachstum hindern kann. Wohlstand und ein gutes Leben sind ja etwas, was wir normalerweise als rundum positiv ansehen, was wir gerne genießen und selten kritisch hinterfragen. Dass wir hier vielleicht sorgfältiger darauf achten müssen, was in unserem Leben wirklich Priorität hat, sollten wir heute auf jeden Fall als Gedankenanstoß mitnehmen.

V.

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren.

Wenn Sie in Zukunft hier in die Jakobskirche zum Gottesdienst kommen, dann schauen Sie doch immer wieder mal auf dieses Jesuswort über der Tür. Und freuen

Sie sich über das Glück, dass darin liegt, das Wort Gottes zu hören und zu bewahren.